

Tod Osama Bin Ladens

*Zusammenfassung der US-Berichterstattung für
die Woche vom 2. Mai bis zum 9. Mai 2011*

(vw) Während die US-Berichterstattung in der letzten Woche vom Tod Osama Bin Ladens dominiert wurde, stiegen die Arbeitslosenzahlen in den Vereinigten Staaten erneut, obwohl Arbeitgeber neue Stellen schufen.

Am vergangenen Montag um ein Uhr morgens Ortszeit brachen Angehörige der Navy-Seals, einer US-Eliteeinheit, von Afghanistan aus nach Pakistan auf. Ziel war die Stadt Abbottabad. Laut der *Washington Post* waren amerikanische Geheimdienste dort erstmals im August 2010 wieder auf eine Spur des seit Jahren gesuchten Anführers der Terrororganisation Al Kaida, Osama Bin Laden, gestoßen. Nach monatelanger Beobachtung des Grundstücks, auf dem Bin Laden vermutet wurde, gab US-Präsident Barack Obama am 29. April den Befehl zu einer militärischen Operation, bei der Bin Laden entweder gefangen genommen oder getötet werden sollte. Der Präsident und seine wichtigsten Berater verfolgten den Verlauf des Überraschungsangriffs live vom Situation Room des Weißen Hauses aus. Bei dem Einsatz wurden auch Bin Ladens Sohn Khaled, eine seiner Ehefrauen und zwei Brüder, die ihm Unterschlupf gewährt hatten, getötet. Der Körper des Terroristen wurde sowohl von einer weiteren Ehefrau als auch mit Hilfe von in Afghanistan durchgeführten DNA-Tests identifiziert. Auch die Al Kaida hat den Tod ihres Anführers mittlerweile bestätigt. In Washington und New York wurde die Nachricht mit Jubel aufgenommen. Die Seebestattung Bin Ladens wurde kritisiert, da sie möglicherweise nicht nach islamischen Traditionen erfolgt ist. Mitte der Woche gab Präsident Obama bekannt, dass kein Foto des Getöteten veröffentlicht werden würde, um eine Verwendung zu Propagandazwecken auszuschließen.

Gleichzeitig sorgten Probleme auf dem Arbeitsmarkt für Schlagzeilen. Obwohl in diesem Jahr bisher monatlich im Durchschnitt 192,000 neue Stellen entstanden (ein Anstieg um 114,000 im Vergleich zum monatlichen Durchschnitt des Vorjahres) stiegen die Arbeitslosenzahlen wieder leicht an. Während Bernard Baumohl, der oberste Wirtschaftswissenschaftler der Economic Outlook Group, von einer schwächer werdenden Wirtschaft spricht, hält Präsident Obama vorübergehende Rückschläge auf dem Weg aus der Rezession für normal. Auch Ian Shepherdson, Chef-US-Ökonom für das Forschungsunternehmen High Frequency Economics, ist laut der *New York Times* der Ansicht, dass die Entwicklung eine vorübergehende Reaktion auf den Anstieg der Ölpreise sei und sich deshalb nicht auf eine dauerhafte Verschlechterung der Situation schließen lasse.

Große Teile der Bild- und Tonsammlungen der Library of Congress sollen jetzt im Internet zugänglich gemacht werden. Sie befinden sich nicht weit von Washington, D.C., entfernt nahe der Blue Ridge Mountains auf fast 100 Meilen unterirdischer Regalen. Etwa sechs Millionen Filmrollen, Manuskripte, Schallplatten, Photographien und ähnliche Materialien aus dem letzten Jahrhundert lagern dort. Jährlich wächst der Bestand um 120,000-150,000 neue Stücke. Als Bestandteil der Library of Congress wären diese theoretisch frei zugänglich. Einem Bericht der *Los Angeles Times* zufolge bezeichnet es Museumsdirektor Loren Schoenberg als sein Ziel, den Zugriff per Internet auf das gesamte Material zu ermöglichen. Bis jetzt wird dies allerdings vor allem durch Probleme mit den jeweiligen Urheberrechten verhindert, weshalb nur ein kleiner Teil der Sammlung für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.

Quellen:

www.slate.com

www.washingtonpost.com

www.nytimes.com

www.latimes.com